

Ortsdurchfahrt Neuerode wieder frei

Einweihung nach dreijähriger Planung – Bürger kritisieren hohe Bordsteine

Neuerode – „Die Ortsdurchfahrt Neuerode hat allen viel Arbeit gekostet, die Neueröder haben jetzt aber eine schöne Ortsdurchfahrt“, sagt Bürgermeister Gerhold Brill mit Blick auf die dreijährige Planungsphase und die zurückliegenden Arbeiten. Am Freitagnachmittag konnten die Einwohner Neuerodes mit einigen an Bau und Planung beteiligten Gästen die Einweihung der Ortsdurchfahrt feiern.

Begrüßen konnte Ortsvorsteher Bernhard Mensing neben zahlreichen Einwohnern und Bürgermeister Gerhold Brill Vertreter der Firma Küllmer Bau, der Planungsgruppe KMO und der Firma Rohmund, die für die Beleuchtung an der neuen Ortsdurchfahrt gesorgt hatte. Er dankte allen, die die neue Ortsdurchfahrt mitgestaltet hatten.

Auf die Planungsphase und Pläne, die verworfen werden mussten, blickte Brill zurück, erinnerte an das Prüfen und einige Erneuerungsarbeiten bei Wasserleitungen und Bürgersteigen. Als Vorteil bei diesem Projekt nannte er die Abschaffung der Zahlung des



Von hohem Publikumsinteresse: (von links) Ortsvorsteher Bernhard Mensing, Klaus Wiegand (Geschäftsführer Küllmer-Bau), die stellvertretende Ortsvorsteherin Susanne Thomas, Polier Achim Stief, Bürgermeister Gerhold Brill, Jörg Braune (Firma Rohmund) und Lutz Thun (KMO) durchtrennen das Abspermband.

FOTO: EDEN SOPHIE RIMBACH

Straßenbeitrags, da die Bürger somit nicht belastet worden seien, und ging darauf ein, dass Meinhard die Anwohner trotz vorheriger Wirksamkeit der Satzung nie habe mit Kosten belasten müssen. Sein Dank galt dem Land Hessen für die Unterstützung, den Mitarbeitern der Firma Küllmer-Bau für die „gute Arbeit und den ständigen Kontakt zu den Anwoh-

nern“ sowie der Firma Rohmund. Dabei sprach er die LED-Beleuchtung an und erklärte, dass Meinhard 150 000 Euro aus dem kommunalen Investitionsprogramm des Bundes erhalten habe, um auf diese Art der Beleuchtung umzustellen.

Diese Umrüstung sei so gut wie abgeschlossen, jährlich würden dadurch Kosten in Höhe von 60 000 bis 70 000

Euro eingespart.

Kritikpunkte der Anwohner sind die Straßenführung und die Höhe der Bordsteine, die einerseits dem Schutz der Fußgänger dienen, andererseits ein Verletzungsrisiko darstellen würden. Mit Blick darauf erwähnte Brill die Vorschriften in diesen Bereichen und erklärte, dass die Bordsteine aufgrund dieser umgeplant werden mussten. esr